EINSAMKEIT – Parascha Wajischlach

19. November 2021 – 15 Kislev 5782



□□□□□

Parascha Wajischlach

Weltweit lesen wir diese Woche über unseren dritten Erzvater Ja’akow (Jakob). Ja’akow ging ganz allein nach Charan. Er war 63 Jahre alt, um dort für noch einmal 14 Jahre die G’ttliche Lehre bei Schem und Ever zu studieren. Nach sieben Jahren Arbeit stand Ja’akow als 84jähriger unter der Chuppa. Danach musste er alles Geschehene mit seinem Bruder Esau klären. Ja’akow hat in seinem Leben viel gelitten.

Er musste alles allein machen. Wie ist Ja’akow mit seiner Einsamkeit umgegangen? Es gibt zwei Arten von Einsamkeit: soziale Einsamkeit und emotionale Einsamkeit. Im ersten Fall haben Sie weniger Kontakte, als Sie wünschen. Emotionale Einsamkeit kann man empfinden, wenn man von vielen Menschen umgeben ist, aber zu niemandem eine enge Beziehung hat. Einsamkeit ist ein subjektives Gefühl, keine objektive Tatsache.

mit G‘tt verbunden sein

Das Wort religiös bedeutet mit G’tt verbunden zu sein. Für einen Zaddik (heiligen Mann) wie Ja’akow gab es keine wirkliche Einsamkeit, denn er blieb seinem G’tt immer nahe.

Die Religion erfordert Taten. Die Religion verlangt Handeln. Im Jüdischen Leben gibt es nie einen langweiligen Moment". Wir müssen ständig an uns arbeiten.

In den Sprüchen der Väter (I,14) findet sich ein bekanntes Sprichwort, das im Zusammenhang mit der viel empfundenen Einsamkeit eine ganz neue Dimension erhält. Hillel sagte: *"Wenn ich nicht für mich selbst da bin, wer ist dann für mich da? Wenn ich nur für mich selbst da bin, was bin ich dann? Und wenn nicht jetzt, wann dann?".*

Motivation von aussen und Selbstmotivation

Was bedeutet dieser Spruch von Hillel? Nach Maimonides (12. Jahrhundert) sagt Hillel: "Wenn ich nicht nach Höherem strebe, wer wird mich dann inspirieren? Motivation von aussen ist nicht so effektiv wie Selbstmotivation".

Rabbenu Jona (14. Jahrhundert) erklärt es wie folgt: "Wenn ich selbst nicht auf die Werke der Liebe, der Nächstenliebe und der guten Taten achte und nicht nach dem Guten strebe, wer wird mich darauf hinweisen? Gelegentliche Ermahnungen von anderen helfen zwar, haben aber keine dauerhafte Wirkung. Wenn man selbst motiviert ist, bleibt man zunehmend wachsam".

Materieller und spiritueller Erfolg

Was den materiellen Erfolg betrifft, so steht im Talmud: "Schon vor der Zeugung eines Kindes steht fest, ob es reich oder arm sein wird" (Talmud Nidda 15a). Deshalb fährt die Mischna fort: "Wenn ich mich nur um mich selbst kümmere, d.h. nur für meine körperlichen Bedürfnisse sorge, was habe ich dann erreicht?

Was das geistige Wohlergehen betrifft, so steht im Talmud: "Alles ist vorherbestimmt, außer der Ehrfurcht vor G'tt. Wenn man also nicht für geistiges Wachstum kämpft, wird man es nicht erreichen. Rabbi Mosche Chaim Luzzatto (17. Jh.) weist darauf hin, dass G'tt uns im Kampf gegen den Jetzer Hara (die

böse Neigung) hilft, wenn wir uns um unser eigenes geistiges Niveau kümmern.

Individuelles Ziel

Jeder Mensch wurde geschaffen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, das ausschließlich für ihn bestimmt ist. Jeder Augenblick des Lebens dient dazu, ein bestimmtes Ziel zu erreichen, das nur für diese Person und für diesen Augenblick gilt. Dieses Ziel kann nicht von einem anderen oder zu einer anderen Zeit erreicht werden, sagt der Gerer Rebbe, der Chidushei HaRim (19. Jahrhundert): "Wenn ich das ausschließliche Ziel, für das ich geschaffen wurde, nicht erfülle, kann es kein anderer tun. Wenn ich die spezifische Aufgabe, die für diesen Moment vorgesehen ist, nicht erfülle, kann sie niemals erfüllt werden".

Nutze den Augenblick

… *Und wenn nicht jetzt, wann dann?* Rabbenu Jona erklärt: "Wenn ich mein Leben jetzt nicht verbessere, wann dann? Nach meinem Tod wird es zu spät sein. Wenn ich mir gute Eigenschaften nicht schon in jungen Jahren aneigne, wann werde ich sie dann erwerben? Nicht, wenn ich alt bin, denn dann ist es sehr schwierig, Gewohnheiten loszuwerden. Verhaltensmuster, ob gut oder schlecht, sind bereits tief verwurzelt.

Sagen Sie nicht: "Heute bin ich mit meiner Arbeit beschäftigt. Wer weiß, ob sich die Gelegenheit nicht noch einmal bietet? Und selbst wenn sich die Gelegenheit noch einmal ergibt, ist dieser Tag bereits vorbei. Du hast eine Gelegenheit verpasst, G'tt zu dienen. Dieser Tag wird nie wieder kommen. Nie.

Nutze den Tag! Aber dann auf die richtige Art und Weise: indem man an sich selbst arbeitet. Sind Sie einsam? G'tt ist immer da!